

IN EIGENER SACHE

Diese Zeitung soll dazu dienen, die Kommunikation innerhalb der Turnerjugend im Turnverein "Einigkeit" 1901 e.V. zu verstärken und zu verbessern, d.h., daß wir auf Beiträge von Euch warten, weil wir diese Zeitung nicht für uns produzieren. Wir rechnen daher mit Eurer Mitarbeit und hoffen, daß nicht nur Einsendungen zu den Hitparaden eingehen, sondern auch Artikel, egal zu welchem Bereich.

Wir interessieren uns für Eure Meinung, abgesehen davon, daß das Schreiben eines Artikels eine angenehme Freizeitbeschäftigung ist und Euch keine allzu große Mühe bereiten dürfte.

Damit Ihr die einzelnen Ausgaben besser sammeln könnt, ist die erste Ausgabe mit einer Heftschnalle versehen. Alle folgenden Ausgaben werden gelocht sein und können somit hinzugeheftet werden.

In der Hoffnung auf gute Zusammenarbeit

EURE REDAKTION

Martin Grimberg, 43 Essen 17, Holteyer Straße 50, Tel. 579448
Vilma Plum, 43 Essen 17, Im Heimberge 20, Tel. 579226
Richard Busse, 43 Essen 17, Am Hang 1, Tel. 57398
Peter Möllene, 43 Essen 17, Mölleneystraße 10, Tel. 57020

B e g l e i t w o r t des Jugendausschusses zur ersten Ausgabe

Wie aus den Worten der Redaktion zu ersehen ist, hat diese Vereinsjugendzeitung die Aufgabe, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder der Turnerjugend zu fördern (Kommunikation = Austausch von Nachrichten und Informationen; Verbindung, Mitteilung).

Das will sie erreichen, indem sie ausführlich informiert über das, was in anderen Abteilungen geschieht, welche Probleme, welche Erfolge diese Abteilungen haben; denn der Turnverein "Einigkeit" 1901 e.V. besteht nicht nur aus EURER Abteilung.

Sie will Verbindung zu den "Karteikarten - Mitgliedern" - also zu den Mitgliedern, die sich in keiner Weise am Vereinsleben beteiligen - schaffen.

Wir halten das für erforderlich, da wir uns nicht damit zufrieden geben, von den 59 Turnvereinen des Turngau Essen die drittgrößte Turnerjugend zu haben... laut Mitgliedskartei. Wir werden einiges unternehmen, um mehr jugendliche Mitglieder in irgendeiner Weise anzusprechen.

Diese Vereinsjugendzeitung soll ihren Teil dazu beitragen.

Letzten Endes soll sie den § 4 Pkt. 4.3 unserer Jugendordnung verwirklichen helfen: Sie will Euch eine Möglichkeit zur Entfaltung geben, indem sie Artikel von Euch (Abhandlungen, Diskussionsbeiträge, Stellungnahmen) veröffentlicht. Es ist nur zu verständlich, daß die Erstausgabe noch lange nicht das ist, was die Vereinsjugendzeitung einmal sein soll, denn die Artikel entstammen noch größtenteils der Feder der Redaktion, der im übrigen unsere Anerkennung für ihr Engagement und für den Mut, kritisiert zu werden, gilt.

Wie schwer es ist, mit einer Vereinsjugendzeitung gleichermaßen 14- und 21-Jährige anzusprechen, dürfte nicht schwer zu ergründen sein.

Gerhard Spengler

Den Namen "WURFSPIESS" erhielt die Vereinsjugendzeitung durch einen Beschluß der Redaktion.

Ob die Redaktion uns einmal erklären wird, wieso sie auf diesen Namen kam?!

Habt Ihr bessere Vorschläge?

B L U E S

In Anlehnung an "Blues People" von LeRoi Jones

Was ist Blues überhaupt?

" Der Blues ist da, wenn der Neger traurig ist, wenn er weit weg von zu Hause, seiner Mutter oder seiner Geliebten ist. Dann denkt er an ein Motiv oder an einen Lieblingsrhythmus und nimmt seine Rösauke oder eine Geige, sien Banjo, seine Klarinette oder eine Trommel oder er singt und tanzt einfach. Und mit dem gewählten Motiv lotet er die Tiefen seiner Imagination aus. Das vertreibt seine Traurigkeit - das ist der Blues. " (Ernerst Ansermet, 1918)

Blues ist keine Konsumwahr, obwohl er als solche ausgegeben wird - werden muß, denn wer würde sonst Bluesplatten kaufen? Blues ist die ursprüngliche Ausdrucksform des Negers in Amerika, er enthält Kritik an den sozialen Verhältnissen, Emotionen und religiöse Aspekte.

" Oh, Lawd, I'm tired, uuh - Oh, Herr, ich bin müde, aah
Oh, Lawd, I'm tired, uuh - Oh, Herr, ich bin müde, aah
Oh, Lawd, I'm tired, uuh - Oh, Herr, ich bin müde, aah
Oh, Lawd, I'm tired, a diss mess - Oh Herr, hab ich
diesen Saustall satt."

Der Blues in seinem Ursprung ist unterteilt in zwei verschiedene Formen:

- a) Work Song
- b) Shout

Der Work Song und auch der Shout waren vokal. Es gab einen Vorsänger der improvisierte, und einen Chor, der den Refrain gleichsam als Antwort für den Vorsänger wiederholte.

Da der Work Song seinen Ursprung in Afrika hatte, mußte er sich zunächst an den neuen Verhältnissen in Amerika orientieren. Es gab für den Neger im Süden Amerika (Umgebung von New Orleans) nur die Arbeit auf den Baumwollplantagen der Großgrundbesitzer. Jägerlieder z.B. wurden überflüssig . Als Beispiel für einen Work Song neuerer Art ein Lied, das ursprünglich spanische, kreolische, französische, afrikanische und englische Wörter enthielt und von Lafcadio Hearn so übersetzt wurde:

" Go on! Go on! Eat enormously! - Auf! Auf! Freßt Euch voll!

I ain't one bit ashamed - eat oztrageously! - Ich geniere mich gar nicht,
schlägt Euch voll!

Go on! Go on! Eat prodigiously! - Auf! Auf! Eßt, was reingeht!

I drink good wine! - Eat ferociously! - Ich trinke guten Wein! Freßt,
was das Zeug hält!

Go on! Go on! Eat unceasingly! - Auf! Auf! Freßt weiter!

I eat good chicken- gorging myself! - Ich esse gutes Hähnchen.

Ich stopfe in mich hinein. Auf! Auf!

Um 1860 wurde der Blues auch instrumental. Nach dem Sezessionskrieg zogen viele Neger vom Süden zum Norden, der als "Paradies" angepriesen wurde, obwohl er keins war. In dieser Zeit bildeten sich Gruppen, die eine Musik produzierten, die in keiner Weise der europäischen glich. Diese Gruppen wollten nur unterhalten. Erst in späterer Zeit gingen sie dazu über, durch ihre Musik Geld zu verdienen, um so ihren Unterhalt bestreiten zu können. Die Wanderung in den Norden brachte zunächst keine sozialen Verbesserungen für den Neger mit sich. Für wenig Geld arbeitete er unter unmenschlichen Bedingungen, die verhinderten, daß eine sichere Existenz und ein sozialer Aufstieg entstanden.

" I used to have a woman that lived up on a hill,
 I used to have a woman that lived up on a hill,
 She was crazy' bout me, ooh well, well, cause I
 worked at the Chicago mill.
 You can hear the women hollerin' when the Chicago
 Mill whistle blows,
 Chyin': Turn loose my man, ooh well, well please and
 let him go."
 If you want to have plenty women, why not work at the
 Chicago Mill?
 If you want to have plenty women, why not work at the
 Chicago Mill?
 You don't have to give them nothin' ooh, well, jest
 tell them that you will." (Chicago Mill Blues, Peatie Wheatstraw)

In den Städten haben verschiedene Formen des Blues ihre Entwicklung begonnen:
 a) der klassische Blues (Unterhaltung)
 b) der Volksblues (Folklore)

Der an dem Blues orientierte Jazz taucht auf. Er ist geprägt durch das
 Stadtleben, Slums, Hüttenwerke, Docks und Schnapsbuden.

" My baby she found a brand new place to go
 My baby she found a brand new place to go
 She hangs across town at the Monte Carlo.
 She likes my money, tells me she goin' to the picture show
 She likes my money, tells me she goin' to the picture show
 But that girl's been throwin' my money away at the
 Monte Carlo." (Aus: Monte Carlo Blues, Roosevelt Sykes)

Dieser Jazz stand jedoch dem Ragtime näher als dem ursprünglichen Blues,
 der z.B. in New Orleans und anderen Städten des Südens gespielt wurde.
 Durch den ersten Weltkrieg wurde dem Neger bewußt, daß seine augenblickliche
 Situation kein Schicksal, sondern ein Mißstand ist (war). Zu dieser Zeit
 wird der Boogie Woogie (eine andere Art des Blues) bekannt. Der Boogie
 Woogie wurde bei Parties gespielt, auf einem Klavier ohne jede andere
 Begleitung. Er enthielt rhythmische Kontraste und zielte nicht auf
 Melodie und Harmonie ab. Durch diese Parties verdiente sich der Neger,
 wenn er gut Klavier spielen konnte, seinen Unterhalt. Der Boogie Woogie
 war improvisiert und nicht wie der Ragtime komponiert. Erst bei der
 Kommerzialisierung ging man dazu über, den Boogie Woogie in Noten festzu-
 halten.

In der ersten Hälfte der " goldenen " zwanziger Jahre machte man Schall-
 plattenaufnahmen, wodurch der Blues und andere an ihm orientierte Musik-
 richtungen populär wurden. (Es gab Orchester von 100 Spielern!) Die
 Wirtschaftskrise von 1929 setzte dem vorzeitig ein Ende.

In den dreißiger Jahren bildete sich eine Mittelschicht; der Swing und
 der Rhythm & Blues waren für den Neger passe. In den vierziger Jahren
 mußte man weiß sein, um finanziell erfolgreichen Swing und Rhythm & Blues
 produzieren zu können.

Eine neue Trennung entstand zwischen dem Cool - Jazz, der dem Blues näher
 stand als der progressive Jazz und Dixieland. Aber dieser Epoche wurde
 ein Ende bereitet durch eine Entwicklung aus dem Rhythm & Blues - dem
 Rock'n Roll, der nicht durch Bill Haley mit "Rock around the Clock",
 sondern in Amerika durch Elvis Presly geprägt wurde.

Der Blues selbst hat Beträchtliches zu dem Rassenproblem schwarz- weiß
 beigetragen. Er vereinigte die Neger und trennte sie, indem er kommerzialisiert
 wurde und ständig neue Formen entstehen ließ, die von seiner Entstehung und

seinen ursprünglichen Motiven ablenkten, Es entstanden zwei Gruppen. Die eine versuchte, sich der weißen Gesellschaft anzupassen und sich somit zu integrieren (der populärste Führer dieser Gruppe war Martin Luther King). Die andere Gruppe ist radikal und will nicht Anpassung und Integration, sondern die Bewahrung und das Festhalten an der Tradition und dem Ursprung der schwarzen Gesellschaft im weißen Amerika, z.B. die Black Muslims. Der Blues ist somit mehr als Musik und Ausdrucksform, er ist sowohl Schicksal als auch Mißstand - unabänderlich!

Martin Grimberg



Die Erprobungsstrecke

Sie kennen doch sicher eine Erprobungsstrecke für Ackerbaugeräte?
Noch nicht?

Dann sehen sie sich einmal die Leichtathletikanlage an der Holteyer Straße genauer an.

Auf der festgetrampelten Aschenbahn würde wohl manch ein Pflug seinen Geist aufgeben. Der spärliche Graswuchs gibt auch nicht viel Heu ab. Eine schwere Teststrecke, auch für Sportler, die ohne Startblöcke einen schweren Start haben.

Die Sprunggrube wäre auch dringend einmal zu überholen. Wir wollen ja nicht immer in eine Grube springen!

Die Kugelstoßanlage gleicht einer Kraterlandschaft.

Und fast das ganze Sportgerät bedarf der Erneuerung.

Ein Anfang ist ja schon damit gemacht, daß neuer Rasen gesät wurde.

Leider darf nun die Rasenfläche in diesem Jahr nicht mehr benutzt werden. Aber die Obrigkeit könnte sich dennoch dazu herablassen, den Geräteschuppen aufzubessern!

N ö t i g wäre es..... wenn auch nichts geschieht.

Vilma Plum

P.S.: Schuld an allem hat die Regierung!!



Mitgliedsstatistik nach dem Stand vom 1.1.1975

Jahrgang	männl.	weibl.	insgesamt	
1961 u. jünger:	157	281	438	KINDER (bis 13 Jahre) 438
1960:	16	15	31	157 Jungen
1959:	23	21	44	281 Mädchen
1958:	11	14	25	438 insgesamt
1957:	21	6	27	JUGEND (bis 21 Jahre)
1956:	7	5	12	86 Jungen
1955:	5	4	9	66 Mädchen
1954:	3	1	4	152 insgesamt
1953 u. älter:	140	219	359	590
<u>i n s g e s.</u>	<u>383</u>	<u>566</u>	<u>949</u>	<u>359</u>
				<u>949</u>

Gerhard Spengler

In dieser und den folgenden Ausgaben wollen wir Euch einige Sportarten vorstellen, die im Turnverein "Einigkeit" nicht offiziell betrieben werden.

H e u t e:

H A N D B A L L

Das Handballspiel trat erst nach dem zweiten Weltkrieg in den Vordergrund des sportlichen Geschehens. Wichtig für dieses Hervortreten war besonders, daß man davon abkam, auf großen Feldern zu spielen und es möglich wurde, auf kleinerem Raum ein Spiel zu entwickeln (Hallenhandball). Durch diese Entwicklung war es sehr vielen Schulen möglich, das Handballspiel zu vermitteln, selbst wenn kein großes Spielfeld zur Verfügung stand.

Handball kann erlernt werden durch Spielen, d.h., daß das natürliche Spielverhalten verstärkt und gefördert wird. Das planmäßige und methodische Unterrichten einer bestimmten Gruppe (Verein) bietet sich an, wenn Wettkämpfe ausgetragen werden sollen. Duen die fortschreitende Entwicklung bestimmter Techniken ist es jedem möglich, bestimmte Aufgaben innerhalb einer Mannschaft zu übernehmen (Kreisläufer, Sprungwerfer, etc.), ohne daß körperliche Voraussetzungen wie z.B. beim Basket - Ball vorhanden sein müssen.

Durch zahlreiche Variationen der verschiedenen Wurfarten (Hüftwurf, Sprungwurf, Rückhandwurf, Fallwurf, Seitfallwurf etc.) und der Spielzüge (Rumänenzug, das Auseinanderziehen einer Deckung durch ein intensives Laufspiel etc.) bieten sich für jeden Spieler Möglichkeiten, sich zu spezialisieren auf bestimmte Bereiche, d.h., daß eine Mannschaft aus Individualisten besteht, die beim Training aufeinander abgestimmt und zusammengeführt werden.

Die Übereinstimmung der einzelnen Spieler ist wichtig für die Art der Deckung. Als Grundform der Abwehr bietet sich die 5:1 Deckung an, d.h., 5 Spieler stehen an ihrem Kreis, während ein Spieler- eine Spielerin- versucht, das Abspiele der anderen Mannschaft zu stören oder zu unterbinden. Die schwierigen Abwehrkonzeptionen sind die 6:0 die 4:2 und die 3:2:1 Stellung, die nur möglich sind, wenn die einzelnen Spieler gut miteinander harmonieren. Die Funktion des Torwartes beschränkt sich auf Ahnung und Reflexbewegung, da er einen Ball aus 6-7 m Entfernung von einem Spitzenspieler geworfen, kaum noch sieht. Gleichfalls ist Handball ein Ausgleichssport für Leichtathleten, da die unterschiedlichsten Bewegungsabläufe erforderlich sind.

Martin Grimberg

DIE FRIEDENSREDE

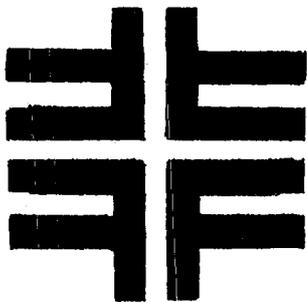
Gegen Schluß einer außerordentlich bedeutenden Rede
stolpert der große Staatsmann
zu seiner Pein
über die Höhlung einer schönen Phrase
und fällt hinein
keuchend in plötzlicher Enge
weist sein aufgerissener Mund
die Zähne her
und
die Zahnfäule seiner pazifistischen Gedankengänge
legt den Nerv des Krieges zutage
die peinliche Finanzierungsfrage.

Jacques Prévert, Gedichte und Chansons rororo 1421

frisch fromm

fröhlich frei

Die "4 F"



Uns ist mehr oder weniger unbekannt, daß die "4 F" das Symbol der Jugendabteilungen aller Turnvereine und Turnerbünde sind. Aus diesem Grund bezeichnet man das Symbol auch als "Turnerjugendkreuz".

Da man den 4 Begriffen natürlich heute eine andere Bedeutung als 1846 (in diesem Jahr entstand das Symbol) zumißt, findet Ihr im folgenden einen Artikel aus der Zeitschrift der Deutschen Turnerjugend. Autor: Lisa Schiller

- - Bei den Gesprächen um den zeitgerechten Turnverein wird immer wieder die Frage diskutiert, wie passen traditionelle Formen unserer Arbeit in die heutige Zeit. In der Turnerjugend wird in diesem Zusammenhang immer wieder die Diskussion um das "Turnerjugendkreuz" und die "4F" geführt. Als Beispiele hierzu einige Meinungsäußerungen:

Über das Turnerjugendkreuz ist viel gedacht, diskutiert und geschrieben. Diese beiden Zeichen fand ich im Buch der Turnerjugend von 1930. Bis 1927 galt noch das 4 F in der verspielten Form von 1846, entworfen von Felsing. Als dann unter Edmund Neuendorff eine sehr revolutionäre Turnerjugend meinte: "So kann unser Symbol nicht aussehen, es hat für uns keine Aussagekraft", schuf Karl Gold dieses Turnerjugendkreuz, wuchtig und klar im Bauhausstil.

Ich finde es gut, daß immer wieder irgendjemand aus der Turnerjugend auftaucht und meint, das Turnerjugendkreuz neu gestalten zu müssen, weil er mit dem Inhalt der Worte nicht fertig wird oder nicht damit einverstanden ist. Jeder wird die Worte anders interpretieren. Der Begriff "Freiheit" ist nur bei einem Gang durch die deutsche Geschichte sehr wandelbar und umstritten.

Und "fromm" (nicht kirchlich gesehen) könnte auch bedeuten, die Achtung vor den unbegreiflichen Dingen. Sollten wir gerade die beiden Worte in Frage stellen, die uns unruhig machen und Probleme aufwerfen? Was ist schon "frisch" und "fröhlich"? - -

Die Berliner Turnerjugend gibt in ihrer Konzeption eine neue, anders als bisher gewohnte Form der Interpretation zum Turnerkreuz der 4 F. Autor: H. Wittrock

- - Ziele: Das Zeichen der Turnerjugend ist das Turnerjugendkreuz, bestehend aus den 4 F, die wir in unseren Zielen folgendermaßen interpretieren:

F r i s c h: Turnen als Möglichkeit der Gesundheitspflege, als Lernfeld zur gezielten Sozialisation, als Förderung der Bewegungsfähigkeit unter gleichberechtigter, nicht gleichwertiger Betrachtung von Breiten-, Leistungs- und Hochleistungssport.

F r o m m: Der Begriff wird akzeptiert. Wir sind aber nicht in der Lage, ihn inhaltlich zu füllen.

F r ö h l i c h: Turnen als Mittel der Erziehung zur körperlichen und geistigen Lebensfreude.

F r e i: Durch Förderung der Kritikfähigkeit wollen wir zur Toleranz erziehen, um Emanzipation, d.h. individuelle Persönlichkeitsentfaltung zu erreichen.

Das erste F steht für frisch, in der heutigen Zeit für Klarheit der Gedanken, für Spontaneität und Entschlußfreude.

Das zweite F steht für fromm. Ursprünglich bedeutete das Treue und Kameradschaft. Heute heißt es Solidarität und Eintreten für den Staat, in dem wir leben.

Das dritte F steht für fröhlich. Es drückt die Heiterkeit des Herzens aus und den Willen, die gestellten Aufgaben freudig zu erfüllen und einer Lösung zuzuführen.

Das vierte F steht für frei. Es steht für die Überzeugung, daß die täglich erlebte Freiheit ein Gut ist, für das wir uns alle kompromißlos einsetzen sollen und wollen. - -

Die Turnerjugend im Turngau Duisburg - Mülheim interpretiert wie folgt:

FRISCH = fortschrittlich, aktiv, produktiv - FROMM = entschlossen, zielstrebig, lebensbejahend, hilfsbereit - FROH = freudig, kameradschaftlich, lebensfroh, - FREI = denkend, demokratisch, kritisch

Zusammengestellt von der Redaktion:

A O l d y p a r a d e

- | | |
|---|------------------------------|
| 1. Angie | The Rolling Stones |
| 2. The Wandering Star | Tex Ritter |
| 3. We can work it out | The Beatles |
| 4. Let it Be | The Beatles |
| 5. Those were the Days | Alexandra |
| 6. Tombe la Neige | Alexandra |
| 7. Like a Bridge Over Troubled Water | Simon & Garfunkel |
| 8. Epitaph | King Crimson |
| 9. Le Temps De Vivre | Georges Moustaki |
| 10. Rain | José Feliciano |
| 11. Nowhere Man | The Beatles |
| 12. In The Ghetto | Elvis Presly |
| 13. My Boy | Elvis Presly |
| 14. Rolling On The River | Creedence Clearwater Revival |
| 15. Donna, Donna | Donavan |
| 16. Nights in white satin | The Moody Blues |
| 17. The Night They Drove Old Dixie Down | Joan Baez |
| 18. The Lady Came From Baltimore | Joan Baez |
| 19. Lay - Lady - Lay | Bob Dylan |
| 20. Lady In Black | Uriah Heep |

B H i t p a r a d e

- | | |
|--------------------------------------|------------------|
| 1. Cold On The Sholder | Gordon Lightfoot |
| 2. San Tropez | Led Zeppelin |
| 3. Nichts haut mich um, aber Du | Daliah Lavi |
| 4. S.O.S. | ABBA |
| 5. Es war einmal ein Jäger | Katja Ebstein |
| 6. Man spricht nicht von Liebe | G. Cinquetti |
| 7. If | Telly Savallas |
| 8. Hör wieder Radio | Love Generation |
| 9. Ein Lied zieht hinaus in die Welt | Jürgen Markus |
| 10. Alergy | The Grasshoppers |

Wir warten auf Eure Neuvorschläge!
Nennt Sie uns und gleichzeitig den ersten Platz der Hitparade für die nächste Ausgabe.

Benutzt dazu den unten folgenden Abschnitt und gebt sie einem Redaktions- oder Jugendausschußmitglied! Eine Single nach Wunsch ist zu gewinnen.

.....

N o s C o r p s

Jacques Prévert, Gedichte u. Chansons
rororo 1421

tu plies comme la branche du saule et moi je plie contre toi
tu es tendue comme un arc immense et moi je me tends contre toi
nos corps dansent ensemble bercés par la même musique
qui monte de ta chaleur rencontrant ma chaleur
nous plongeons au fond du tourbillon perdus dans le même vertige
ta peur s'accroche à ma peur vois nos corps...

... vois nos corps ouverts comme des fruits trop mûrs ton secret devient mon secret
nous voilà réunis par-delà la phraséologie.

.....

~~abtrennen~~

~~abtrennen~~

~~abtrennen~~

A. Oldyparade Mein Neuvorschlag: _____

Mein erster Platz: _____

B. Hitparade Mein Neuvorschlag: _____

Mein erster Platz: _____

E i n l a d u n g z u r B i l d u n g s r e i s e !

Nachdem ein Termin in den Osterferien abgelehnt wurde (keine Vorlesungen in Bochum, einige im Winterurlaub) und der Drucktermin dieser Zeitung sich auch recht nachteilig verzögert hat (Vorlesungsende Sommersemester 12.7.1975) bleibt eigentlich nur eine Verlegung bis zum Wintersemester. Vorschlag von mir: a) Ende der Sommerferien, ein lockeres Besichtigungsprogramm mit Ratschlägen zum Gebrauch der Betonlandschaft
b) gezielter Besuch von Veranstaltungen in kleinen Kreisen während des Wintersemesters.

Führung: Herbert Altenbeck, Dietmar Plum

Herbert Altenbeck

V O L L E Y B A L L
- Saison 1974/75 -

1. Das war also die erste Spielsaison für unsere Herrenmannschaft. Wir haben einen guten dritten Platz erspielt und dabei alle Mannschaften mit Ausnahme des Aufsteigers TUSA KRAY mindestens einmal geschlagen. Ich hoffe, daß die neue Saison ähnlich erfolgreich verläuft. Die Vorbereitungen sind schon im Gange: Training, Freundschaftsspiele u. Turniere. Das erste Turnier, am 24./25. Mai in Überrauch, war ein beachtlicher Erfolg, zumal unsere Mannschaft nicht auf die Unterstützung der Zuschauer rechnen konnte (es war nämlich kaum jemand aus Burgaltendorf anwesend). Dennoch ein beachtlicher 5. Platz von 12 teilnehmenden Mannschaften! Beim zweiten Turnier am 21./22. Juni (Ausrichter TUSA KRAY) werden wir versuchen, an unsere Leistung von Überrauch anzuknüpfen.

2. An beiden Turnieren nahm auch unsere neu gebildete Damenmannschaft teil. Sie hat schon recht beachtliche Leistungen in den Freundschaftsspielen u. auch bei Turnieren gezeigt. Aus diesem Grund und dem starken Interesse am Volleyballsport (die treuesten Begleiter bei den Spielen der Herrenmannschaft waren unsere Mädchen) wird in der nächsten Saison diese Damenmannschaft um Platz und Punkte spielen. Das offizielle Meldeverfahren ist schon eingeleitet, der Spielerinnenkreis umrissen.

Doch vor den Preis haben die Götter den Schweiß gesetzt, und das gilt im besonderen Maße für Mannschaftssportarten, da hier nicht nur die eigene Leistung, sondern auch die Harmonie mit den Mitspielern den Erfolg herbeiführt. Ich bin überzeugt, daß sich unser Damenteam in ihrer Spielklasse zurechtfinden wird.... wenn sich alle Spielerinnen darum bemühen.

3.

- REGELN - REGEN - REGELN -

a) Aufstellungsfehler

Wird unmittelbar vor einer Aufgabe die Rotationsordnung (Reihenfolge der Spieler, wie sie auf dem Spielberichtsbogen eingetragen ist) verletzt, begeht die Mannschaft einen Aufstellungsfehler.

Beispiele: Ein Spieler steht auf gleicher Höhe wie sein direkter Hintermann (kommt häufiger bei Aufgaben des Gegners vor).

Ein Spieler steht vor oder hinter seinem direkten Nachbarn (typischer Fehler, der beim Einwechseln des Stellspielers passiert).

Folge: Ball- oder Punkteverlust, eventuell Aberkennung von Punkten, die in falscher Aufstellung erzielt wurden!

b) Netzfehler

Wird das Netz von einem Spieler berührt, so begeht dieser einen Fehler, der zu Punkt- oder Ballverlust führt. Die Haare oder auch das Trikot sind von dieser Regel nicht ausgeschlossen!

Ausnahme: Der vom Gegner geschlagene Ball drückt das Netz gegen den Spieler

c) Aufgaben aus der Hand

Der Ball darf bei der Aufgabe nicht mit beiden Händen gleichzeitig berührt werden; d.h.: der Ball soll angeworfen werden oder die Stützhand muß, für

den Schiedsrichter deutlich erkennbar, weggezogen werden.

d) Auszeit (Time - Out)

Pro Satz stehen einer Mannschaft zwei Spielunterbrechungen zur Verfügung. Dauer je Auszeit: 30 Sekunden. Sie können nur vom Trainer oder dem Spielführer beim Schiedsrichter beantragt werden, wenn der Ball nicht im Spiel ist (erster Schiedsrichter hat abgepfiffen). Nur während dieser Zeit darf der Trainer oder der Auswechselspieler mit den Spielern reden, ohne jedoch das Spielfeld betreten zu dürfen. Während des Spiels sind Anweisungen oder Anfeuerungen von der Auswechsel- bzw. Trainerbank nicht gestattet.

4. Als Abschluß dieses Berichtes zwei Fragen, die dann aber auch (hoffentlich!!!) von Euch Lesern aufgegriffen und beachtet werden. Form und Art der Antwort werden Euch überlassen:

- a) Wie kann man das Volleyballspiel in Burgaltendorf auch Nicht - Vereinsmitgliedern näherbringen?
- b) Wie können wir die Spielpausen, die zwangsläufig bei Punktespielen auftreten, bei unseren Heimspielen für die Zuschauer attraktiver gestalten und wer würde dabei mithelfen?

Anregungen, Fragen, Meinungen, Kritik, Angebote, Gesuche an
Herbert Altenbeck, 43 Essen 17, Holteyerberg 44, Tel. 579119

Herbert Altenbeck

W e c a n w o r k i t o u t

Try to see my way,
Do I have to keep on talking till I can go on
While you see it your way, Run the risk of knowing
That our love may soon be gone
We can work it out We can work it out
Think of what you' re saying
You can get it wrong and still you think that
It's all right
Think of what I'm saying we can work it out
And get it straight or say good night
We can work it out We can work it out
Life is very short and there's no time
for fussing and fighting my friend
I've always thought that it's a crime
So I will ask you once again
Try to see it my way
Only time will tell if I am right or I am wrong
While you see it your way
There's a chance that we might fall apart
Before too long
We can work it out We can work it out
Life is very short and there's no time
for fussing and fighting my friend
I've always thought that it's a crime
So I will ask you once again
Try to see it my way
Only time will tell if I am right or I am wrong
While you see it your way
There is a chance that we might fall apart
Before too long
We can work it out We can work it out

The Beatles

- Verein -

Organisation
Information
Recht

Eine Serie für alle
Mitarbeiter des Ver-
eins und für inte-
ressierte Mitglieder

1. INFORMATION

Der Turnverein "Einigkeit" 1901 E. V.

Der Turnverein "Einigkeit" 1901 e.V. wurde am 10. 3. 1901 gegründet. Am 3. 4. 1901 wurde die erste Satzung verabschiedet. Am 3. 9. 1928 wurde der Turnverein "Einigkeit" 1901 Altendorf a.d. Ruhr durch Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Hattingen (unter der Nr. 82, ab 1. 5. 1964 Nr. 227) eingetragener Verein und erhielt damit den Namenszusatz "e.V."

Zwischen dem 13. 3. 1948 und dem 25. 1. 1958 trug er den Namen Turnverein Altendorf 88/01 e.V. Altendorf/Ruhr.

Seit dem 25. 2. 1970 - nach Eingemeindung von Altendorf/Ruhr in die Stadt Essen - ist er unter der Bezeichnung

Turnverein "Einigkeit" 1901 e.V. Essen - Burgaltendorf unter der Vereinsregister - Nr. 282 beim Amtsgericht Essen - Steele eingetragen. Seinen Sitz hat er - wie aus dem Namen hervorgeht - in Essen - Burgaltendorf. Die Verfassung des Vereins ist die Satzung des Turnverein "Einigkeit" 1901 e.V. in der Neufassung vom 20. 3. 1971, geändert am 24. 3. 1973 und 8. 3. 1975.

In dieser Information erscheinen einige Begriffe, die der Klärung bedürfen:

VEREIN^{1.1} - GRÜNDUNG^{1.2} - SATZUNG^{1.3} als Verfassung -
EINGETRÄGENER VEREIN/Vereinsregister - NAMEN - SITZ^{1.6}

Ich beginne mit der Klärung des Begriffs "Verein", sowie mit der Klärung der Rechtsbegriffe, die hierbei wiederum vorkommen:

1.1 "VEREIN"

Der Art. 9, Absatz 1 u. 2 des Grundgesetzes der BRD gibt allen Deutschen die Möglichkeit, Vereinigungen zu gründen und ihnen beizutreten.

- (1) Alle Deutschen haben das Recht, Vereine und Gesellschaften zu bilden.
- (2) Vereinigungen, deren Zweck oder deren Tätigkeit den Strafgesetzen zuwiderlaufen oder die sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder gegen den Gedanken der Völkerverständigung richten, sind verboten.

Rechtliche Aussagen: Bürgerliches Gesetzbuch (§ 21 - 79)
Vereinsgesetz, Versammlungsgesetz

Ein Verein ist:

- ein freiwilliger, auf längere Zeit gedachter Zusammenschluß einer größeren Personenanzahl (= Mitglieder), die einen gemeinsamen Zweck erreichen will
- eine körperschaftliche Organisation, die als solche einen Vorstand als Organ hat und durch Beschlußfassung der Mitglieder in der Mitgliederversammlung (Organ) ihre Angelegenheiten selbstständig und eigenverantwortlich regelt, nach außen und den Mitgliedern gegenüber als Einheit auftritt, einen Gesamtnamen führt und auf einen wechselnden Mitgliederbestand ausgerichtet ist
- eine juristische Person des Privatrechts

zu erklärende Rechtsbegriffe:

PRIVATRECHT^{1.1.1} - JURISTISCHE PERSON^{1.1.2} - KÖRPERSCHAFTLICHE ORGANISATION^{1.1.3}
KÖRPERSCHAFT^{1.1.4} - ORGAN

1.1.1 "PRIVATRECHT"

Unter Recht versteht man alle geltenden Rechtsregeln, die dem Bürger in Form von Gesetzen oder ungeschriebenem Recht gegenüber treten und aus denen dem Bürger Rechte und Pflichten erwachsen.

Das gesamte Recht untergliedert man zunächst in

subjektives Recht und objektives Recht

Das subjektive Recht beinhaltet das Recht des Einzelnen und des Staates (= Recht des Subjekts).

Das objektive Recht beinhaltet das Recht als die Ordnung des menschlichen Zusammenlebens (= objektbezogen).

Das subjektive Recht besteht aus den Rechten und Pflichten, die dem einzelnen Bürger (oder dem Staat) aus den Verboten und Geboten (siehe objektives Recht) erwachsen.

Das objektive Recht drückt sich in erster Linie durch Gebote und Verbote gegenüber dem Bürger und dem Staat aus

Beispiel:

Verbot: "Rauchen verboten" (objektives Recht). Daraus entsteht für den Einzelnen das Recht, nicht durch Rauch belästigt zu werden (subjektives Recht).

Das subjektive und das objektive Recht läßt sich dann jeweils weiter untergliedern in

geschriebenes Recht und ungeschriebenes Recht (Gewohnheitsrecht)

Unter geschriebenem Recht oder auch positivem Recht (ponere = niederlegen) versteht man also das niedergeschriebene Recht in Form von Gesetzen, Rechtsverordnungen, Satzungen, rechtsverbindliche Vereinbarungen.

Das ungeschriebene Recht beinhaltet nirgendwo niedergeschriebenes Recht, das jedoch durch ständige Ausübung als Recht empfunden wird (z.B. Vorauszahlung der Miete).

materielles Recht und formelles Recht

Das materielle Recht sind die Bestimmungen und Vorschriften selbst

Unter formellem Recht versteht man die Vorschriften über die Verfahren, die bei Verstößen gegen das materielle Recht zu verfolgen sind (z.B. Strafprozeßordnung)

Privatrecht

Das Privatrecht umfaßt alle Vorschriften, die sich mit dem Verhältnis der Bürger untereinander beschäftigen. Die Bürger stehen sich also gleichberechtigt gegenüber. (z.B. beim Kaufvertrag)

öffentliches Recht

Das öffentliche Recht umfaßt die Vorschriften, die sich mit dem Verhältnis des Staates gegenüber dem Bürger befassen. Der Bürger ist hier dem Staat nicht gleichberechtigt, sondern untergeordnet. (z.B. Steuerrecht = Steuerpflicht, Schulpflicht)

Es läßt sich bisher also erkennen, daß es sich bei einem Verein um eine privatrechtliche Organisation handelt. Was ist nun eine juristische Person des Privatrechts?

Wir haben (oben links) das subjektive Recht, also das Recht des Subjekts, kennengelernt. Bei den Subjekten, oder vollständiger: bei den Rechtssubjekten unterscheidet man

natürliche Personen

Natürliche Person ist der Mensch ohne Abhängigkeit von anderen Tatbeständen (wie etwa Alter oder Geisteszustand)

juristische Personen

Unsere Gesetze haben aus praktischen Erwägungen die Möglichkeit geschaffen, eine Vereinigung von mehreren Personen (natürlichen) ebenso zu behandeln wie eine einzelne natürliche Person. Das Recht faßt diese Gruppe von Einzelmenschen (natürliche Personen) zu einer Einheit zusammen, die es als juristische Person bezeichnet. (z.B. Verein)

Nur Personen, natürliche oder juristische, sind rechtsfähig (im Gegensatz zu Sachen u. Tieren), d.h. Träger von Rechten und Pflichten (z.B. Eigentümer eines Vermögens, Schuldner eines Darlehns).

Gerhard Spengler

- Beauftragter für Verwaltungsangelegenheiten -

Thomas Belgemann

A. TURNEN

Mädchen - 9. März 1975 - Turnfesthalle - JAHRGANGSTURNEN DER LEISTUNGSKLASSE VI

Jahrgang 1957: Platz 2 Elvira Gehrt 33,55 Pkt.

Jahrgang 1959: Platz 2 Heike Moros 33,90 Pkt.

Platz 3 Bettina Hellmich 33,25 Pkt.

22. Mai 1975: Vergleichskampf gegen Völs (Völs) Teilnehmer: H. Moros, E. Gehrt, B. Hellmich u. Bettina Hellmich Ergebnisse wurden leider nicht eingereicht.

27. Mai 1975: Vergleichskampf gegen Eiberg (Völs) Teilnehmer: H. Moros, E. Gehrt, B. Hellmich u. Bettina Hellmich Ergebnisse wurden leider nicht eingereicht.

B. LEICHTATHLETIK

20. 4.1975 NATIONALES SCHÜLERSPORTFEST (Grugastadion)

100 m - Lauf: Dorle Guder 14,3 sek. (3. Platz)

Weitsprung : Dorle Guder 4,30 m

26. 4.1975 SCHÜLERSPORTFEST (Heisingen)

100 m - Lauf: Dorle Guder 14,3 sek. (1. Platz)

100 m - Lauf: Christoph Streicher 13,9 sek. (1. Platz)

27. 4.1975 BAHNERÖFFNUNG("HALLO" in Stoppenberg)

4 x 100 m-Staffel weibl. Jugend: Platz 1 - 55,2 sek.

Bes.: Ursula Streicher, Birgit Krokowski, Vilma Plum, Bärbel Guder

4 x 100 m-Staffel männl. Jugend: Platz 2 - 48,00 sek.

Bes.: Helmut Linke, Martin Grimberg, Jochen Kunz, Richard Busse

3. 5.1975 SCHÜLERMEHRKÄMPFE (Kettwig)

Dreikampf: Platz 1 Dorle Guder (14,0 sek. - 4,00 m - 7,80 m)

13. 5.1975 1.ABENDSPORTFEST DES TUSEM

100 m - männl. Jugend A: Pl. 5 Richard Busse (11,6 sek) Pl.6 J.Kunz(11,7)

100 m - männl. Jugend B: Pl. 6 Helmut Linke (12,2 sek)

Kugelstoß - männl. Jugend: Pl. 3 Thomas Hemsing (12,30 m)

Speerwerfen-männl. Jugend: Pl. 3 Peter Brinkmann(36,00 m)

100 m - weibl. Jugend: Birgit Krokowski 13,1 sek. (Pl. 5), Bärbel Guder 13,6 sek.

Ursula Streicher 13,9 sek., Dorle Guder 14,0 sek., Vilma Plum 14,2 sek.

25. 5.1975 GAULEICHTATHLETIKSPORTFEST DES TURNGAU ESSEN (Grugastadion)

Jahrgang 1961 Mädchen: Dorle Guder 276 Pkt. (Pl. 1)

Jahrgang 1961 Jungen : Peter Jablonski 259 Pkt. (Pl. 1)

Gereon Zenz 216 Pkt. (Pl. 3)

Jahrgang 1960 Jungen : Robert Riese 224 Pkt. (Pl. 3)

Jahrgang 1959 u.älter: Thomas Hemsing 257 Pkt. (Pl. 1)

(Jungen) Helmut Linke 250 Pkt. (Pl. 2)

Jochen Kunz 248 Pkt. (Pl. 3)

Peter Unteregge 210 Pkt. (Pl. 9)

Berthold Spengler 207 Pkt.(Pl.12)

(Mädchen)

Georg Streicher 186 Pkt. (Pl. 18)

Vilma Plum 288 Pkt. (Pl. 1)

Ursula Streicher 264 Pkt. (Pl. 4)

Birgit Krokowski 248 Pkt. (Pl. 7)

Bärbel Guder 240 Pkt. (Pl. 8)

Heike Moros 206 Pkt. (Pl.16)

Elvira Gehrt 196 Pkt. (Pl.18)

7./8.6.1975 KREISMEISTERSCHAFTEN

100 m - Lauf weibl. Jugend Birgit Krokowski 12,8 sek. (Pl. 5) Vorlauf 12,6)

Vilma Plum 13,4 sek.

Dorle Guder 13,7 sek.

100 m - Lauf männl. Jugend Jochen Kunz 11,4 sek. (Pl. 5) Vorlauf 11,4)

Helmut Linke 12,5 sek.

Weitsprung weibl. Jugend	Birgit Krokowski Dorle Guder Bärbel Guder Vilma Plum	4,69 m (Pl. 5) 4,59 m (Pl. 7) 4,30 m 4,50 m
Weitsprung männl. Jugend	Jochen Kunz Helmut Linke	5,79 m (Pl. 5) 5,69 m (Pl. 7)
Dreisprung männl. Jugend	Helmut Linke	11,85 m (Pl. 2)
4 x 100 m - Staffel weibl. Jugend	Platz 1 (Kreismeister) in 54,0 sek. Bes.: Ursula Streicher, Bärbel Guder, Vilma Plum, Birgit Krokowski	

C. VERSCHIEDENE BALLSPIELE

2. 3.1975 Handballspiel gegen den VfL Niederwenigern (Sportzentrum Hattingen)

Mädchen: 6:4 Sieg / Tore: Bärbel Guder (3), Vilma Plum (2), Ulrike Madeia (1)
Aufstellung: Bettina Hellmich (Tor) - Bärbel Guder, Vilma Plum,
Ulrike Madeia, Heike Moros, Elvira Gehrt, Uschi Mutschmann, Martina
Komora, Birgit Krokowski, Barbara Rupperti.

Jungen: 10:37 Niederlage / Bes.: Uwe Madeia (2), Martin Grimberg (2), Gerhard
Hartmann (2), Jochen Kunz (1), Ernst Gehrt (1), Helmut Linke (1),
Michael Hartmann (1), Thomas Lelgemann, Jürgen Niekamp (Tor)
(Tore in Klammern)

2. 5.1975 Basketballspiel gegen den VfL Niederwenigern (Turnhalle Holteyer Str.)

Jungen I : 10 : 8 - Sieg
Aufstellung: Thomas Lelgemann, Ulrich Kowalewski, Helmut Linke, Gerhard
Hartmann, Georg Streicher, Werner Streicher

Jungen II : 8 : 19 - Niederlage
Aufstellung: Peter Unteregge, Jochen Kunz, Eckhard Spengler, Heinz Böse,
Heiner Oberste - Brandenburg, Michael Hartmann, Ernst Gehrt, Martin
Grimberg

20. 5.1975 Fußballspiel gegen eine Oberstufenauswahl des Carl-Humann-Gymnasiums (Steele)

3 : 2 Sieg / Tore: 2 x Jürgen Niekamp auf Vorlage Gerhard Spengler
1 x Jürgen Niekamp auf Vorlage Thomas Lelgemann

Aufstellung: Hans-Werner Hanf (1) - Peter Möllene (3) - Armin Totzke (2) -
Peter Brinkmann (5) - Michael Hartmann (4)
Gerhard Hartmann (6) - Berthold Spengler (8) - Gerhard Spengler (10)
Thomas Lelgemann (7) - Jürgen Niekamp (9) - Friedhelm Degner (11)

28. 5.1975 Fußballspiel gegen den VfL Niederwenigern (Niederwenigern)

2 : 0 Sieg / Tore: 1:0 Gerhard Spengler auf Vorlage Werner Streicher
2:0 Werner Streicher auf Vorlage Gerhard Spengler

Aufstellung: Hans-Werner Hanf (1) - Peter Möllene (3) - Armin Totzke (4) -
Peter Brinkmann (5) - Berthold Spengler (2)
Gerhard Hartmann (6) - Friedhelm Degner (11) - Gerhard Spengler (10)
Werner Streicher (7) - Thomas Lelgemann (9) - Jürgen Niekamp (8)

D. VOLLEYBALLSPIELE

1. Jungen (22.2.1975)

VfL Kray 0 : 3 (6:15/ 7:15/ 7:15) Punktespiel / Turnhalle Holteyer Str.
TUSA Kray 0 : 3 (10:15/15:17/4:15) " "

6. 3. Tbd Überrauch 1 : 3 (5:15/6:15/15:6/9:15) Freundschaftsspiel (Überrauch)
8. 3. VV Humann III 3 : 1 (15:12/15:13/9:15/15:12) Punktespiel (Steele-C-H-G)
16.3. VfL Niederwenigern 3 : 0 - Vergleichskampf - (Sportzentrum Hattingen)
26.3. Telestar Bochum 3 : 2 Freundschaftsspiel (Bochum)

25.5. Volleyball - Turnier zum 75 - jährigen Vereinsjubiläum d. Tbd Überrauch
Platz 5 (12 teilnehmende Mannschaften)

Marl	0:2	DJK Frintrop	1:1
Heemstedt II	2:0	Tusem	0:2
DJK Frintrop	2:0	Tbd Überrauch I	0:2
Tusem	0:2		

26. 5. SGN Essen III 0 : 3 Freundschaftsspiel (Überrauch)
Eingesetzt wurden bei diesen Spielen: Herbert Altenbeck, Dietmar Plum, Rolf
Krokowski, Heinz Böse, Werner Streicher, Hans-Jürgen Streicher, Eckhard
Spengler, Heiner Volmer, Friedhelm Degner (offizielles Volleyballaufgebot);

Uwe Madeia, Georg Streicher, Norbert Spengler (Zugänge f. die Saison 75/76);
Thomas Lelgemann, Gerhard Spengler (im Spiel gegen den VfL Niederwenigern)

2. Mädchen

12. 5.	Überruhr - Freundschaftsspiel/	gegen HATTINGEN	1 : 3
24. 5.	Überruhr - Turnier	gegen Tbd Überruhr	0 : 2
		gegen VfL Kray	1 : 1
		gegen Frintrop	0 : 2
26. 2.	Dahlhausen-Freundschaftsspiel/	gegen Dahlhausen	1 : 3
6. 3.	Überruhr - Freundschaftsspiel/	gegen Tbd Überruhr	1 : 3
13. 3.	Steele(Wolfakuhle)-Freund- "	gegen Dahlhausen	1 : 3
16. 3.	Hattingen -Freundschaftsspiel/	gegen VfL Niederwenigern	3 : 0
19. 3.	Hattingen -Freundschaftsspiel/	gegen VfL Winz - Bark	2 : 2

Zum Einsatz kamen: Birgit Krokowski, Maritta Bösselmann, Elvira Gehrt,
Heike Moros, Bärbel Guder, Inga Makrutzki, Ulrike Madeia, Ursula Streicher,
Vilma Plum, Veronika Streicher, Jutta Vierhaus.

t j - N o t i z e n

50 % - Zuschuß für Sportkleidung der Wettkämpfer

Im Herbst 1974 erhielten die Turnerinnen der Förderiege neue Turnanzüge.
Die Turnerjugend gab für die 27 Anzüge einen Gesamtzuschuß von 449,45 DM.
Im Februar 1975 wurde die Herren - Volleyballmannschaft "eingekleidet".
Gesamtzuschuß für die 10 Trikots: 132,50 DM.

Im Mai 1975 war die Damen - Volleyballmannschaft (mit einem sehr teuren Ge-
schmack) an der Reihe. Gesamtzuschuß für die 10 Trikots: 191,50 DM.

Derzeitig werden die Leichtathleten in Schale geworfen. Der Gesamtzuschuß aus
Mitteln der Turnerjugend wird sich für 1975 auf rund 300,-- DM belaufen.

Die Eigenleistung für die Leichtathletikhemden beläuft sich auf 8,-- DM, für
die Hosen auf 10,00 DM. Alle an Wettkämpfen teilnehmenden Jugendlichen werden
gebeten, sich im Laufe des Jahres zumindest schon einmal die Hemden zuzulegen
und spätestens 1976 dann auch die Hosen. Interessenten (auch "Nicht - Wett-
kämpfer"-melden sich bitte bei Thomas Lelgemann oder bei mir).

Ob der Zuschuß des Vereins auch 1976 in dieser Höhe beibehalten werden kann,
erscheint dabei fraglich.

ANGEBOT FÜR FUSSBALLINTERESSENTEN

Der Verein hat zur "Konditionssteigerung" vom Sportamt den Fußballplatz in
den Ruhrwiesen vor der Brücke in Steele - Süd zugeteilt bekommen. Zeit:
sonntags, 10.30 - 13.00 Uhr. Wer mit will, stehe sonntags um 10.15 Uhr auf
dem Parkplatz hinter der Gaststätte "Winkelhaus". Privat - PKW's sind glück-
licherweise für den Transport ausreichend vorhanden.

GRATULATION

Herr Ed. Spengler, 1. Vorsitzender und als Kinderturnwart auch Jugendausschuß-
mitglied, feierte am 20./21. Juni Silberhochzeit, an der auch seine Frau
beteiligt gewesen ist. Die Turnerjugend gratulierte, trank am Polterabend viel
Bier und beteiligte sich am Geschenk des Gesamtvereins (Radio - Wecker).

MITGLIEDSKARTEN

Etwa 1/3 der Mitglieder zwischen 14 und 21 Jahren haben inzwischen ihre Mit-
gliedskarte. Die anderen mögen sich noch ein wenig gedulden. Ulrike Spengler,
die diese Karten schreibt (oder besser: "malt"), mußte feststellen, daß der
Zeitaufwand (bisher schon über 15 Stunden) doch erheblich größer als erwartet
ist.

REPRÄSENTATION

Die Turnerjugend hat inzwischen eigene Briefumschläge, Briefbögen kommen in
Kürze hinzu.

INVENTAR

Angeschafft wurde 1975 bisher: 13 rote Trikots mit Rückennummern für die ver-
schiedenen Vergleichsspiele in Basketball, Handball und Fußball; ein Foto-
album für die Fotoreportage der Turnerjugend (Fotos d. Ernst Gehrt); Buch
"Volleyball - spielnah trainieren"; Buch "Sport und Recht"; Buch "Psychologie
in der Jugendarbeit"; elekt. Schreibmaschine.

VORSCHLAG FÜR EINE BESCHLUSSFASSUNG IM JUGENDAUSSCHUSS

Thomas Lalgemann (Beauftragter für das Wettkampfwesen) führt mehr oder weniger bekannt von jedem Sportler der Turnerjugend zwischen 14 u. 21 eine Leistungskarte, auf der alle Leistungen bei Wettkämpfen (Leichtathletik, Turnen) und die Teilnahme an Fußball-, Handball-, Basketball- u. Volleyballspielen sowie die Leistungen beim Sportabzeichenwettbewerb aufgetragen werden. In einigen Jahrzehnten könnt Ihr Euren Enkelkindern also keine Schauermärchen über Eure Leistungen in der Jugendzeit erzählen, weil sich dieses dann nämlich mit Hilfe des "Archivs" widerlegen läßt. Aber ich unterbreite dem JA den Vorschlag, am Ende des Jahres einen „Jugend-sportler“ und eine „Jugend-sportlerin“ des Jahres zu wählen. Das ist dann gut möglich, weil wir eine gute Leistungsübersicht haben.

Jury: Jugendausschuß, erweitert durch Oberturnwart und die Übungsleiter in den Jugendabteilungen.

Bewertungsgrundlage: Leistungen in Wettkämpfen/Spielen u. Sportabzeichen

Bewertungsmaßstab: erzielte Leistungen - Zahl der Wettkämpfe - Vielseitigkeit - persönl. Steigerung.

Dabei sollte man einen kleinen Preis nicht ausschließen.

JUGENDGRUPPENLEITERSEMINAR

Jochen Kunz, Elvira Gehrt u. Bärbel Guder nahmen an einem Jugendgruppenleiterseminar teil und erhielten den Jugendgruppenleiterausweis.

VERANSTALTUNGEN

An dem Vortragsabend "Programme der Parteien" als Vorbereitung auf die Wahlen nahmen 25 Mitglieder der Turnerjugend teil. (29.5.1975 - Winkelhaus)

An dem Vortrag "Stellung der DKP zur DDR" am 10. Juni - Schulzentrum nahmen nur 12 Jugendliche teil, was jedoch wohl daran lag, daß nicht gut über dieses Vorhaben informiert worden war.

An der Wochenendfreizeit in Diepholz über Pfingsten (16.5. -19.5.) nahmen 24 Jungen und Mädchen teil. Leider war das Wetter zu wechselhaft, dafür die Pommes - Portionen groß und billig. Schön war der Nachmittag am Dümmer See.

An der Himmelfahrtswanderung 45 Mitglieder der tj teil.

Am 18. Juli starten 22 Jungen und Mädchen in die diesjährige Jugendfreizeitmaßnahme. Dauer: 25 Tage - Ziel: Lloret de Mar/Costa Brava - Anschrift:

Hostal Lolita. Rückkehr: 11. August.

AUSSERSPORTLICHE JUGENDARBEIT

Auf Veranstaltungen im Jugendheim im ersten Halbjahr 1975 wurde verzichtet, weil a) das Jugendheim nahezu ständig belegt war und b) ein terminlicher Engpass durch die vielen Wettkämpfe bestand. Ulrike Spengler hat dafür für den Herbst einiges vor. Hinweise in der nächsten Ausgabe dieser Vereinsjugendzeitung (Brot - Party, Diskothekabend, Musik-Tanzabend, Fotoabend über Diepholz und Lloret de Mar, evt. Dias - Vortrag über die Türkei und Griechenland (Berthold Spengler startet am 28. Juni eine zweimonatige Reise durch diese beiden Länder)).

THEATERRING 1975

besuchte Veranstaltungen:

14. 2. "Nora" - Schauspiel 8 Personen

21. 4. "Donavan" 10 Personen

26. 5. "Elisabeth Eins" - Schauspiel 11 Personen

5. 6. "Vor Sonnenaufgang" - Schauspiel 8 Personen

Leider nehmen zu wenig die Möglichkeit wahr, für eine Eigenleistung von 2,-DM (die restl. 2,-DM übernimmt die Turnerjugend) ins Theater zu kommen.

Interessenten setzen sich bitte mit Berthold Spengler, Tel. 578428 in Verbindung.

FREIZEITMASSNAHME 1976

Im nächsten Jahr führt die Turnerjugend möglicherweise zwei Freizeiten durch: eine Kinder- u. eine Jugendfreizeitmaßnahme. Die Vorplanungen laufen sofort an.

VEREINSINTERNES JUGENDGRUPPENLEITERSEMINAR 1976 - VERSUCH

Ich halte die Jugendgruppenleiterseminare des Jugendamtes und des Stadtverbandes für Leibesübungen zur Ausbildung von Jugendgruppenleitern f.d. Durchführung von Freizeitmassnahmen für nicht sonderlich geeignet. Deshalb schlage ich unseren 10 Jugendgruppenleitern vor, daß wir zur eigenen Fortbildung im April des nächsten Jahres ein eigenes Seminar durchführen. Entsprechende Anweisungen erfolgen in Kürze.

GERHARD SPENGLER